

GEGEN DIE STRÖMUNG

„GEGEN DIE STRÖMUNG
ANKÄMPFEN IST
EIN PRINZIP DES
MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE-TUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

OKT. 1976

BRIEF AN EHEMALIGE MITGLIEDER DES KABD

Liebe Genossen,

Seit Mai 1976 sind ehemalige Mitglieder des KABD aus dieser Organisation ausgetreten.

Die "Rote Fahne" des KABD reagierte - offensichtlich empfindlich getroffen - mit einigen größeren Artikeln. Bereits 1971 tauchten dieselben Schlagworte schon einmal auf - damals bei der KPD/ML: "Arbeiterfeinde", "Spalter", "Liquidatoren", "Massenfeindlichkeit" (Alles in RF 11/76), "Karrierismus", "Zirkelhäuptling", "Lügen und Hetze gegen Genossen ..." (Alles in RF 13/76)

GETROFFENE HUNDE BELLEN!

Auch andere Organisationen haben auf diesen Austritt von Mitgliedern des KABD reagiert:

- Die "Rote Fahne" der KPD veröffentlichte einige Passagen aus der "Gemeinsamen Erklärung des KAB-Saar, KAB(RW), RJ(ML), KSG Frankf.". Wer allerdings die Erklärung kennt, wird sie in der RF kaum wiedererkennen. Die KPD-Schreiber haben sich fein säuberlich das herausgesucht, was ihnen in den Kram paßt!
- Die KPD/ML reagierte mit einem längeren Artikel, dessen Ziel offensichtlich nichts anderes - wie bei ihnen üblich - ist, als Mitgliederwerbung: "Da sich seit längerem .. Mitglieder und ehemalige Genossen des KABD auch an die KPD/ML gewandt haben .., werden wir hier kurz auf einige Fragen zum KABD eingehen" (RM 30/76) Eine wahrhaft entlarvende Begründung!
- Der KB (Nord) widmet ebenfalls den Ausgetretenen einen Artikel, allerdings entrüstet darüber, daß sie selbst als "trotzkistisch-revisionistisch unterwandert" charakterisiert werden. Tenor ihres Artikels: Sie werfen den ehemaligen KABD/RJ/KSG-Mitgliedern vor, sie wendeten sich "nach rückwärts", womit gemeint ist, daß sie mit ihrer eigenen Vergangenheit abrechnen und die Linie und Politik des KABD kritisieren wollen. Dem KB wäre es wohl lieber, sie würden sich "nach vorne" - also zu ihnen - wenden! (AK 83/76)

Man sieht: Die diversen pseudomarxistischen Organisationen versuchen, die Ausgetretenen zu sich hin zu zerren, ohne oder nur mit einer oberflächlichen ideologisch-politischen Auseinandersetzung sowohl über die Linie des KABD als auch ihre eigenen Linie.

Wir halten es für wichtig, daß die von den ehemaligen Mitgliedern des KABD, RJ, KSG begonnene Auseinandersetzung in ihren ersten Veröffentlichungen fortgesetzt und vertieft wird.

Wir wollen hiermit der Aufforderung nachkommen, sich mit euren Ansichten auseinanderzusetzen, vor allem der "Gemeinsamen Erklärung des KAB-Saar, des KAB(RW), der RJ(ML) und des KSG-Frankfurt".

Gleichzeitig würden wir es begrüßen, wenn unsere eigenen Ansichten, unsere politische und ideologische Linie und unsere Linie zum Parteiaufbau sowie unsere Polemik gegen modernen Revisionismus und "antirevisionistischen" Pseudomarxismus studiert und kritisiert werden und fordern zur Auseinandersetzung und Kritik unserer Ansichten auf.

A

Im Gegensatz zu einer ganzen Reihe diverser anderer Gruppen, die sich von größeren Organisationen getrennt haben, wird in der "Gemeinsamen Erklärung" anhand einer thesenartigen Einschätzung des KABD zu verschiedenartigen Fragen unserer Ansicht nach gut herausgestellt:

- Die Schaffung und der Aufbau der Partei geht vor die Arbeit unter den Massen und die Bildung von Massenorganisationen:
"Die Rechten im KABD .. tun so, als sei die Avantgarde des Proletariats bereits gewonnen..". Sie "konstruieren .. eine eigene Theorie, um ihre 'Hauptseite Agitation' aufrechterhalten zu können."
- Gegen Abwertung der Theorie und gegen Ökonomismus:
"So wird im KABD die besondere Bedeutung der Theorie unter den heutigen Bedingungen des Parteiaufbaus einfach geleugnet."
- Gegen die Vortäuschung "wohlgeordneter Zustände" in der Organisation: Herausstellung des ständigen Kampfes zweier Linien.
- Die richtige Linie ist vorrangig gegenüber der Organisationsfrage: Gegen einen Organisationsfetischismus, der die Organisation als Selbstzweck betrachtet.
"Durch ein opportunistisches Kräftesammeln unter Umgehung der ständigen ideologischen Auseinandersetzung, wollen die Rechten den KABD zu einem 'unübersehbaren' Faktor machen".
- Gegen den Aufbau eigener "Königreiche in Rekordzeit" durch Senkung des politisch-ideologischen Niveaus.
- Herausgestellt wurde, daß die ideologisch-politische Linie vor der Klassenherkunft geht. Gegen die Theorie "Die Klassenlage garantiert den Klassenstandpunkt".
- Der proletarische Internationalismus als Angelpunkt
(Alle Zitate aus der "Gemeinsamen Erklärung")

B

Liest man aber die verschiedenen Veröffentlichungen des KAB(RW), RJ(ML) usw., so fallen etliche Widersprüchlichkeiten zu den oben angeführten positiven Punkten auf:

- Die "Revolutionärer Weg" - Ausgaben des KABD werden pauschal als "in der Hauptseite korrekt" bezeichnet, - und das ohne einen EINZIGEN BELEG!
- Ein weiterer Beweis der Inkonsistenz ist unseres Erachtens, daß als ideologisch-politische Grundlage das Studium der Grundsatz-erklärung des KABD sowie der RW 4 "Der Kampf um die proletarische Linie" empfohlen werden.

Unserer Meinung nach sind die Ausgaben des "Revolutionären Weg" und die Grundsatz-erklärung des KABD KEINE DOKUMENTE DES MARXISMUS-LENINISMUS!

"Wir verteidigen die Grundsatzzerklärung" heißt es in der "Gemeinsamen Erklärung". Was aber steht in der Grundsatzzerklärung? Was steht nicht drin, was in einem wirklich marxistisch-leninistischen Grundsatzdokument auf keinen Fall fehlen darf?"

(Im folgenden einige auffallende Punkte aus der Grundsatzzerklärung, ohne alle Fehler und ihre opportunistischen Ursachen im einzelnen und systematisch aufzudecken.

Die aufgezählten Punkte sind aber bereits ausreichend, um sagen zu können: Die Grundsatzzerklärung ist kein marxistisch-leninistisches Dokument.

Die Beweisführung im einzelnen sollte unseres Erachtens einer eurer eigenen wichtigen Aufgaben sein.)

1.) Kennzeichnend ist, daß alleine von der Lage in Westdeutschland/Deutschland die Rede ist. Weder wird auf die allgemeine Lage in der Welt eingegangen, noch die grundlegenden Weltwidersprüche als Ausgangspunkt der Linie in Westdeutschland benannt, noch gar der Brennpunkt der Weltrevolution in Asien, Afrika, Lateinamerika auf Grund der gewaltigen Erfolge der Befreiungsbewegungen auch nur erwähnt. (Siehe GDS Nr.3, S.9 oder auch RF (MLPÖ) 160)

All das entspricht voll und ganz der Kritik STALINS an denen, die den Leninismus als Weiterentwicklung des Marxismus in der Epoche des Imperialismus ablehnten:

"Früher war es üblich, von der proletarischen Revolution in diesem oder jenem entwickelten Lande als von einer einzelnen, sich selbst genügenden Größe zu sprechen, die der einzelnen nationalen Front des Kapitals als ihrem Antipoden entgegengestellt wurde. Jetzt muß man von der proletarischen Weltrevolution sprechen, denn die einzelnen nationalen Fronten des Kapitals haben sich in Glieder einer einheitlichen Kette verwandelt, genannt die Weltfront des Imperialismus, der die allgemeine Front der revolutionären Bewegung aller Länder entgegengestellt werden muß." (STALIN, Grundlagen des Leninismus, Peking, S. 31, siehe dazu auch S. 28-34)

2.) Die Kernfrage der Revolution ist die gewaltsame Zerschlagung des Staatsapparates. Hier muß vor allem die Hauptkomponente, die Armee im bewaffneten Kampf des Proletariats und seiner Verbündeten zerstören werden. Gerade die Zerschlagung der bürgerlichen Armee wird nicht als Aufgabe in der Grundsatzzerklärung genannt. Statt die reinigende Kraft für das Bewußtsein der Massen, die von der revolutionären Gewalt ausgeht, zu betonen, heißt es nur: "Die Anwendung von Gewalt durch die herrschende Klasse zwingt dem Proletariat den bewaffneten Kampf auf." (GE, S.13) - also ein "notwendiges Übel" - . (Siehe Tesen, S.38)

3.) Die Bauern als der Hauptbündnispartner des Proletariats auch in imperialistischen Ländern werden nicht genannt (siehe E. Hoxha, VI. Parteitagsbericht, S.237), sondern nur in einer Reihe mit Mittelstand und Intelligenz als "Verbündete" erwähnt (GE, S.13) (Siehe auch die Kritik der RF der MLPÖ/Nr. 161 am KBÖ in dieser Frage, S.17-19)

4.) Die Existenz der Arbeiteraristokratie im Imperialismus wird zwar erwähnt, aber nicht aus den Extraprofiten der Imperialisten erklärt, die sie aus der Ausplünderung der unterdrückten Völker gewinnen. (Siehe dazu GDS, Sept. 76: Die Linie des KBW - mit dem Marxismus-Leninismus unvereinbar, S.9-10, RF 161, S. 23 f)

5.) Die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus, der Revanchismus wird mit keinem Wort erwähnt.

6.) Die revisionistische "2-Wege-Theorie", nämlich eines revanchistischen und eines relativ "friedlichen" Weges des westdeutschen Imperialismus ist vor allem auf den Seiten 24-25, aber auch auf S.21 der Grundsatzklärung sichtbar: Entspricht es denn nicht der revisionistischen Rechtskartell-Theorie, als "Ultrarechtsblock" zu bezeichnen? (im Gegensatz zu SPD die CDU-CSU)

7.) Bezuglich West-Berlin wird nichts darüber gesagt, daß West-Berlin nicht zu Westdeutschland gehört, sondern auf dem Territorium der DDR liegt. Daraus ergibt sich, daß der KABD auch West-Berlin als Land der BRD behandelt und sich ohne Bedenken auch in West-Berlin organisiert hat. (Siehe auch Publikationen des "Westberliner Komunisten")

8.) Die inneren Ursachen der revisionistischen Entartung in der DDR werden von der Grundsatzklärung geleugnet: "Die revisionistischen Führer in Moskau verwandelten nun die DDR ... mit Hilfe ihrer revisionistischen Lakaien.." in ein revisionistisches Land. (GE S.22)

9.) Der moderne Revisionismus wird zwar als ideologische Hauptgefahr in der Arbeiterbewegung genannt, nicht aber als dieselbe Hauptgefahr in den Reihen der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten. (GE S.16) In der kommunistischen Bewegung wird die Gefahr des Linksopportunismus auf eine Stufe mit der Gefahr des modernen Revisionismus gesetzt: "Die Herstellung der Einheit der Marxisten-Leninisten und die Schaffung der Partei erfolgen .. in der Zurückweisung ultralinken und rechter Abweichungen" (GE S.28) Das führt in der Praxis dazu, den Kampf gegen angeblichen oder auch wirklichen "linken" Opportunismus an die erste Stelle zu setzen und zu den Kampf gegen die Ideologie des modernen Revisionismus in den Reihen der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten zu sabotieren.

10.) Es wird nur allgemein gesagt: "Wir deutschen Kommunisten im KABD halten dem proletarischen Internationalismus unverbrüchlich die Treue" (GE S. 20) Welche Bedeutung aber der proletarische Internationalismus insbesondere unter den Bedingungen der chauvinistischen Hetze der modernen Revisionisten und anderer Opportunisten heute hat, welche Bedeutung er insbesondere hat, da der Brennpunkt der Weltrevolution in den Ländern der unterdrückten Völker liegt, wird (scheinbar nicht mehr verwunderlich) gar nicht erwähnt.

Es zeigt sich: Die Grundsatzklärung des KARD ist ALLES ANDERE ALS EIN DOKUMENT DES MARXISMUS-LENINISMUS!

Auch die Kernaussagen zum Parteiaufbau in verschiedenen Nummern des "Revolutionären Weg" widersprechen dem Marxismus-Leninismus

Im "Revolutionären Weg" Nr. 4 "Der Kampf um die proletarische Linie" wird der Charakter einer Partei an der Klassenherkunft ihrer Mitglieder, nicht aber an ihrer Linie und ideologischen Basis festgemacht - genauso argumentierten die Chruschtschow-Revisionisten gegen die chinesische und albanische "Bauernpartei" - Im RW Nr. 4 heißt es: "... im August 1969 setzte sich die Mitgliedschaft der KPL/ML im überwiegenden Maße aus Schülern, Studenten und Lehrkräften zusammen .. Die Partei hatte also keineswegs den

Charakter einer kommunistischen Partei.." (Nr. 4, S. 5)

Im überwiegendem Maße beschäftigt sich der RW Nr. 4 nur mit dem Problem, wie er diese gegen den Marxismus-Leninismus gerichtete Auffassung begründen kann.

Im RW Nr. 10 wie auch in anderen Nummern (z.B. Nr. 5) wird sichtbar: Wesentlich in diesen Nummern sind die in einer revisionistischen Partei erlernten Schlagworte Dickhuts gegen die marxistisch-lenistische Gesetzmäßigkeit des Parteiaufbaus. W.D. zielt dabei besonders - in Tradition Max Reimanns - auf die Revidierung dessen, was in den Schlußfolgerungen des "Kurzen Lehrgangs" über die Geschichte der KPdSU(B) unter anderem hervorgehoben wurde:

"Die Geschichte der Partei lehrt .. , daß die Partei der Arbeiterklasse ohne unversöhnlichen Kampf gegen die Opportunisten in ihren eigenen Reihen, ohne die Vernichtung der Kapitulanten in ihren eigenen Mitten die Einheit und Disziplin ihrer Reihen nicht aufrechterhalten, ihre Rolle als Organisator und Führer der proletarischen Revolution, ihre Rolle als Erbauer einer neuen, einer sozialistischen Gesellschaft nicht erfüllen kann." ("Kurzer Lehrgang", S. 447). W.D. hat, statt von den sechs Schlußfolgerungen auszugehen, wie sie in der "Geschichte der KPdSU(B)" aufgestellt werden, ekklettisch fünf angeblich "grundsätzliche Seiten des Parteiaufbaus" erfunden; das entscheidende Prinzip des innerparteilichen Kampfes fehlt, wie bei Opportunisten nicht weiter verwunderlich.

Die hier angeführten Fehler im Parteiaufbau und in anderen grundsätzlichen Fragen sind schon ausreichend, um ein Urteil über die Grundlagen des KABD zu fällen, über die Grundsatzzerklärung und die "RW"-Ausgaben: Es handelt sich durchaus nicht um eine marxistisch-leninistische, vielmehr um eine rechtsopportunistische Grundlage, die auf der Ideologie des Revisionismus basiert.

C

- "Organisatorisch (nicht politisch) beginnen wir von vorne" (Zitat aus der "Gemeinsamen Erklärung")
- "... unsere weiteren Veröffentlichungen.. (die sich vorerst vor allem mit dem KABD beschäftigen werden)" (Aus der "Gemeinsamen Erklärung")
Unserer Ansicht nach sind die beiden Zitate Ausdruck zweier Linien in den Organisationen (KAB(RW), KAB-Saar, RJ(ML), KSG Frankf.
- Im ersten Zitat drückt sich aus, daß der "alte" Weg" des KABD "mit neuen Schuhen" weiter gegangen werden soll.
Zwar sollen einige kosmetische Änderungen vorgenommen werden, vor allem eben die Bildung neuer Organisationen, politisch und ideologisch aber soll - laut Zitat - nicht begrochen werden.
Es wird für die ehemaligen Mitglieder des KABD entscheidend sein, ob sie sich für oder gegen diesen im Zitat ausgesprochenen Weg entscheiden.
- Im zweiten Zitat steht als vorrangige Aufgabe die Notwendigkeit der Kritik am KABD an. Die ehemaligen Mitglieder des KABD müssen konkretisieren, wie die "Beschäftigung" mit dem KABD aussehen soll.

D

Wir sind der Meinung, daß angesichts der bisher fehlenden politisch-ideologischen Abgrenzung vom KABD, angesichts der Propagierung der Grundsatzzerklärung des KABD und anderer KABD-Dokumente die Kritik

am KABD für seine ehemaligen Mitglieder tatsächlich in einem gewissen Sinne vorrangig sein muß, das erste Ziel das erreicht werden muß.

Wir wollen skizzieren, wie wir diese Vorrangigkeit, dieses Ziel verstehen:

a) Wenn die Kritik am KABD gegenwärtig vorrangig sein soll, so darf nicht der Rahmen dieser Aufgabe als Teil der Frage nach der Schaffung einer marxistisch-leninistischen Partei gesprengt werden.

Die Kritik am KABD hat für die ehemaligen Mitglieder des KABD hauptsächlich die Aufgabe, damit mit sie mit ihrer Vergangenheit radikal brechen.

Darüberhinaus ist eine fundierte Kritik am KABD auch eine Hilfe für die Auseinandersetzung mit dem Pseudomarxismus in Westdeutschland, den die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten - entsprechend dem jeweiligen Einfluß der pseudomarxistischen Organisation - bekämpfen müssen.

b) Wenn wir der Meinung sind, die Kritik am KABD sei vorrangig, so kann das keinesfalls heißen, nur das zu kritisieren, was in den Veröffentlichungen des KABD steht; denn es ist eine Hauptmethode des Opportunismus, das Wesentliche zu umgehen. Insofern stellt sich unmittelbar als Aufgabe - die zunächst vor allem der Kritik am KABD dient -, sich über die Kernfragen einer marxistisch-leninistischen Linie überhaupt, über die Hauptpunkte im Kampf gegen den modernen Revisionismus im besonderen klar zu werden. Nur so kann man einen wirklich revolutionären Maßstab zur Beurteilung des KABD anlegen und zugleich langfristig die Perspektive für die Ausarbeitung und Aneignung einer eigenen marxistisch-leninistischen Linie erkennen.

Ein gutes Material zur Herausstellung dieser Kernfragen ist der "Vorschlag zur Generallinie der kommunistischen Bewegung" sowie die in der Polemik enthaltenen detaillierteren Kommentare der chinesischen Genossen.

Darüberhinaus können wir die grundlegende Schrift des Genossen STALIN "Grundlagen des Leninismus" empfehlen.

Unsere Ansichten und Ausführungen zum Thema Schulung finden sich in GDS Nr.3 sowie in den Materialien Nr. 3,4,6

Durch eine solche Schulung werden die Theorie und der ideologische Kampf "mit einem Ziel vor Augen" studiert und geführt.

c) Gleichzeitig muß auch unserer Ansicht nach - zunächst noch dem Ziel der Abgrenzung vom KABD dienend - die erste Orientierung zur Auseinandersetzung mit den Organisationen beginnen, die man als nahestehend betrachtet, um so aus positiven und negativen Beispielen zu lernen.

E

Organisatorische Einheit ohne ideologische Einheit führt unweigerlich in den Sumpf des Opportunismus und Revisionismus. Es ist eine alte Vorstellung aller Opportunisten mit Hilfe einer organisatorischen Einheit die ideologische Einheit herzustellen. Besetzt nicht die Gefahr, daß diese Vorstellung von den ehemaligen Mitgliedern des KABD übernommen wird? Oder ist sie nicht gar schon übernommen worden?

Sicherlich können bestimmte Organisationsformen dabei helfen, eine ideologische Einheit herzustellen. Aber nur wenn die Organisierung diesem Ziel dient, den ideologischen Kampf zu führen. Haben sich die ehemaligen Mitglieder nicht eine organisatorische Scheinwelt geschaffen? Es sind offensichtlich die Organisationsformen des KABD übernommen worden (ein eigener Jugendverband, ein eigener Studentenverband), ja selbst die Namen lehnen sich an die des KABD an.

Was soll zum Beispiel gegenwärtig eine Studentenorganisation? Steckt dahinter nicht die Perspektive des Aufbaus von Massenorganisationen? Der Aufbau einer Massenorganisation ohne Partei ist sehr problematisch, unter unseren konkreten Bedingungen gegenwärtig auf jeden Fall falsch.

Bei einem derartigen Organisationsfetischismus kommt vermutlich nichts anderes heraus als eine Fülle von Leitungen, Führungen, Abteilungen, die das ganze unübersichtlich und bombastisch machen, ohne daß dabei die Aufteilung der Organisationen eine begründete Funktion hat. Kerndilemma: Organisation vor ideologische Klarheit!

F

Sowohl bei der Sondernummer des KAB(RW) Frankfurt zum Tode Mao Tse-tungs als noch bei der Rebell-Nummer des RJ(ML) fällt vor allem auf, daß zahlreiche verschiedene Themen angesprochen werden. (Beim Rebell von Artikeln über die bürgerliche Demokratie über Zeltlagerberichte bis hin zu einem Artikel über neue Elektrostecker) Man gewinnt den Eindruck: Masse geht vor Qualität. Und das in einer Situation, in der es vorrangig auf die Konzentration auf das Wesentliche ankommt.

Darin spiegelt sich unseres Erachtens wider, daß man von dem großen Anspruch ausgeht, bereits eine mächtige Organisation zu sein, für die breitangelegte Agitation und Propaganda unter Jugendlichen wichtiger ist als die Frage des Parteiaufbaus im allgemeinen und die Auseinandersetzung mit dem KABD oder anderer revolutionärer und marxistisch-leninistischer Organisationen im besonderen.

Die Sondernummer des KAB(RW) ist insofern negativ, als der Eindruck erweckt wird, der KAB(RW) stelle bereits eine Kraft dar, mit der man zu rechnen hat: Über Kernprobleme der in dieser Nummer behandelten Probleme besteht aber keine eigene ideologische Klarheit. Konkret: Es wird nicht behandelt, was an den Lehren Mao Tse-tungs allgemeingültig ist, was nur für die Länder der Dritten Welt und was nur für China gültig ist.

Es wird nicht die Bedeutung des X. Parteitags klar, insofern er gegen Lin Biao herausstellt, daß wir uns heute nach wie vor in der Epoche des Imperialismus befinden. Denn es wird gerade ein Artikel der Peking Rundschau abgedruckt, der Lin Biaos Äußerungen gerade zur Frage der heutigen Epoche erwähnt.

Die Bedeutung der Lehren Mao Tse-tungs für die Völker, die erst die neudemokratische Revolution durchführen, wird völlig rausgelassen.. und das angesichts der heutigen Weltlage, in der der Brennpunkt der Weltrevolution in Asien, Afrika und Lateinamerika liegt und der revolutionären Unterstützung für die neudemokratischen Revolutionen dieser Länder durch die Völker der imperialistischen Länder immense Bedeutung zukommt!

Zur ersten vom RJ(ML) herausgegebenen Rebell-Nummer:

Was kann man davon halten, daß bereits jetzt für die nächste Nummer ein Artikel über Werkzeugmaschinen angekündigt wird? Wer kann denn im Ernst glauben, daß derartiges gegenwärtig und auch in naher Zukunft sowohl den Mitgliedern des RJ(ML) als auch den revolutionären und fortschrittlichen Jugendlichen dabei hilft, über die revolutionären Aufgaben, die heute in Westdeutschland sich stellen, geschweige denn über den Aufbau einer marxistisch-leninistischen Partei im klaren zu werden!

Man braucht sich nur einmal die Hinweise für Schulungsleiter im Rebell anzusehen, die einer Parteischulung in einer starken kommunistischen Partei angemessen ist (mit Dias und Museumsbesuch).

Empfehlungen, jetzt Engels "Anti-Dühring" und Lenins "Materialismus und Empirökritizismus" zu studieren, neben der Empfehlung von unzähligen anderen Schriften -

all das bietet mit Sicherheit keine klare Perspektive sondern gerade das Gegenteil: Es wird damit Verwirrung erzielt in einer ohnedies schwierigen Situation und kann sehr leicht zu einer Resignation führen aus dem Gefühl heraus, mit all dem nicht fertig zu werden, und dabei noch nicht einmal eine Perspektive zu besitzen, mit welchem Ziel ein derart umfangreiches Studium betrieben werden soll. (Siehe unseren Schulungsvorschlag S.6)

G

Sehen wir uns zum Schluß noch einmal die anfangs von uns aufgeführten positiven Ansätze an und vergleichen wir sie mit der - allerdings nur kurzen - Entwicklung der 4 aus der Trennung vom KABD hervorgegangenen Organisationen, die die "gemeinsame Erklärung" herausgegeben haben, so zeigt sich doch eine gefährliche Entwicklung, gegen die ein entschiedener Kampf nötig ist:

- Statt der klaren Perspektive auf längere Sicht, für die Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei zu arbeiten, bereits jetzt wieder Agitation, wie sie sich im Rebell 3/76 ausdrückt.
- Aus der Wendung gegen die Abwertung der Theorie ist eine allgemeine Verzettelung geworden. Es wird überhaupt nicht klar, mit welchem Ziel das Studium der Theorie erfolgen soll: gleichzeitig fällt eine hektische Handwerkelei ins Auge.
- Obwohl es bei einer Trennung von einer opportunistischen Organisation zu erwarten wäre, daß es unter den Ausgetretenen zu einer - sicherlich positiven und wünschenswerten - Auseinandersetzung über die ideologischen und politischen Aufgaben käme, bei der erst das Ergebnis eine einheitliche Organisation wäre, wurden gleich nach dem Austritt vier verschiedene Organisationen gegründet; nicht etwa auf Grund unterschiedlicher politisch-ideologischer Auffassungen, sondern als einfache Übernahme der Organisationsstrukturen des KABD. Soll hier nicht auch der Eindruck "wohlgeordneter Zustände" erweckt werden - und wenn auch nur gegenüber den im KABD hämisch Lauernden?

- wird nicht durch die Art und Weise des Fortbestehens verschiedener Organisationen, durch die ganze Aufmachung des Rebells zum Beispiel, bereits ein neues "Königreich" aufgebaut?
- Aus welchen Gründen wird heute noch eine eigene Organisation für Studenten beibehalten, den KSG? Soll sie die Masse der Studenten organisieren? Oder sollen die Studenten, die wirkliche Marxisten-Leninisten sind oder auf dem Weg sind, es zu werden, von der Hauptaufgabe des Parteiaufbaus ferngehalten werden? Spiegelt sich da nicht vielleicht die selbst kritisierte Theorie "Die Klassenlage garantiert den Klassenstandpunkt" wider?
- Ist der proletarische Internationalismus jetzt wirklich Angel-punkt?

* * *

Wir fordern alle Mitglieder des KAB(RW), KAB-Saar, RJ(ML) und KSG Frankfurt auf, unseren Brief all ihren Mitgliedern zugänglich zu machen und ihn zu diskutieren, nicht nur intern sondern auch in ihren Organen.

Wir begrüßen jede Diskussion mit allen Mitgliedern der angesprochenen Organisationen, sowohl im Rahmen ihrer jeweiligen Organisationen als auch auf persönlicher Ebene und sind unsererseits zu einer solchen offenen Diskussion bereit.

Redaktion von
GEGEN DIE STRÖMUNG
marxistisch-leninistisches
Organ für Westdeutschland

"Um in organisatorischer Hinsicht Ordnung zu schaffen, muß man vor allem in ideologischer Hinsicht Ordnung schaffen, einen Kampf der proletarischen Ideologie gegen die nichtproletarische entfalten." (Mao Tse-tung, Zur Feier des 50. Jahrestags der KPCH, S.35)